

## **Dr. Christian Margreiter – FÜR HALL: eingelangt am 5. Jänner 2022**

Sehr geehrte Bürgerinitiative!

Wolfgang Tscherner hat mir als präsumtiven Listenführer von FÜR HALL ihre Fragen zur Beantwortung weitergeleitet:

Vorweg: Die ungeheuerlichen Vorgänge um die Neuerlassung des Bebauungsplanes für das „Fröschlprojekt“ waren für mich mit Anlass zu einer Kandidatur für das Bürgermeisteramt bereit zu sein. Diese Vorgänge sind für mich auch Anlass eine Proponentin ihrer Initiative auf einen vorderen Platz der Liste FÜR HALL zu positionieren. Dieser Umstand belegt wohl für sich, unabhängig davon in welchem Umfang die Beantwortung ihrer Fragen mir zur Zeit möglich ist, das der Vertretung ihrer Interessen auch künftig breiter Raum gewährt wird.

Ich halte das Projekt sowohl in sachlicher Hinsicht als auch den formellen Weg der Erstellung des Bebauungsplanes für absolut indiskutabel.

Soweit es nach Formierung des neuen Gemeinderates irgendeine rechtliche oder politische Möglichkeit gibt dieses Monsterprojekt zu verhindern, werde ich diese ergreifen. Sollte dies endgültig nicht möglich sein, so werde ich alle Möglichkeiten einer Abmilderung der Folgen dieses Projektes für die Anrainer ergreifen. Ich bitte um Verständnis dass konkretere Vorschläge dazu derzeit einfach nicht möglich sind. Ähnliches gilt für die Darstellung konkreter Ausgleichsmaßnahmen, die ich vor allem zB in möglichen Verkehrsbeschränkungen, der Verkehrsleitung und in Begrünungsinitiativen sehe.

Eine Bedarfserhebung für den im Wesentlichen frei finanzierten(!) Wohnbau liegt mir nicht vor und ich glaube nicht dass eine solche überhaupt existiert!

Natürlich wird es im Fall der Fälle nötig sein mit öffentlichen Mitteln für einen entsprechenden Ausbau der erforderlichen Infrastruktur zu sorgen, die rein private Gewinnmaximierung wird damit wieder einmal auf dem Rücken der Öffentlichkeit betrieben! Insbesondere dieser Aspekt ist es, der Anlass ist alles rechtlich und politisch mögliche zu unternehmen, dieses Projekt zu verhindern, bzw. nach Möglichkeit jene haftbar zu machen die mit allenfalls kunstwidrigen Expertisen diese Bebauung ermöglichen!

Die Rechnung für die politische Verantwortung kann in diesem Zusammenhang am 27.2.2022 bei den Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen durch die Wähler präsentiert werden!

## **DI Dr. Werner Hackl - Volkspartei Hall - Team Werner Hackl: eingelangt am 10. Jänner 2022**

Sehr geehrtes Team der Bürgerinitiative, sehr geehrte Frau Bucher, liebe Monika!

Einer meiner ersten Termine, die ich im Herbst, nach Bekanntgabe meiner Kandidatur für das Amt des Bürgermeisters der Stadt Hall vereinbart habe, hat mich zu Euch in die Behaimstraße geführt, um mir Eure Sorgen und Wünsche anzuhören. Um mit Euch zu sprechen und die Situation vor Ort zu sehen.

Mir ist es nämlich wichtig, zu wissen, was die Hallerinnen und Haller über Hall denken, was sie an Hall mögen, was sie weniger mögen und wo wir in Zukunft etwas tun oder verändern müssen. Ich habe dazu auch die Aktion „Sag's dem Hackl“ ins Leben gerufen, um ein möglichst breites und vollständiges Meinungsspektrum zu erhalten.

Aus den vielen Gesprächen und erhaltenen Rückmeldungen haben sich mehrere Themen klar herauskristallisiert, die für die gesamte Stadt relevant sind.

Zum einen, dass die Hallerinnen und Haller ihre Heimatstadt äußerst lebenswert finden und mehrheitlich prinzipiell hoch zufrieden sind. Zum anderen gibt es in Hall aber auch berechtigte Sorgen. Darunter natürlich die schwierige Verkehrssituation mit zu viel Durchzugsverkehr, selbst verursachtem Individualverkehr und Staus in den Ballungszeiten. Auch die Sorge vor einem Zuviel an Bodenversiegelung wurde oft genannt. Eine dritte Sorge, die mir immer wieder genannt wurde, betrifft das leistbare Wohnen. Der begrenzt verfügbare Platz und die Attraktivität unserer Stadt als Wohnort erhöhen den Druck auf die besonders in den Ballungsräumen stetig steigenden Immobilienpreise.

Wenn wir uns weiter entwickeln wollen und den nächsten Generationen auch Entfaltungsmöglichkeiten bieten wollen, müssen wir unser Wachstum kontrollieren und gezielt vonstattengehen lassen. Wir müssen darauf achten, sparsam, das heißt schonend und effizient mit Bodenressourcen und Platz umzugehen. Wenn wir also möglichst viel „Grün“ belassen wollen, müssen wir, wenn in Zukunft gebaut werden soll, vermehrt verdichtet bauen. Und zwar in einer Weise, die ökologisch wertvoll, ökonomisch sinnvoll und sozial verträglich ist. Das gilt für die gesamte Stadt und dafür stehen wir.

Ich trete mit meinem Team für die Zukunft unserer Stadt Hall an. Wir stehen für eine moderne, nachhaltige Stadtentwicklung. Die Klimakrise wird uns vor neue Herausforderungen stellen, für die wir als Denker und Lenker gemeinsam mit Expertinnen und Experten, den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Wirtschaftstreibenden unserer Stadt Lösungen suchen und umsetzen wollen. Auch beim gegenständlichen Projekt soll das der Fall sein.

Nun konkret zu den von Euch gestellten Fragen:

Zur derzeitigen Situation: Der gegenständliche Platz am Tschidererweg ist, obwohl seit Jahren als Wohngebiet gewidmet, momentan ein vollständig versiegeltes, komplett asphaltiertes Bauwarenlager ohne jegliche Grünfläche. Mit gewisser Staub- und Lärmentwicklung durch Stapler- und LKW Verkehr sowie Ladetätigkeiten.

ad 1. und 3. **Würde eine moderne, schöne Wohnanlage also nicht die Möglichkeit der Verbesserung der jetzigen Situation bringen?** Klar, die Baudichte muss entsprechend sein, wenn man sparsam mit Bodenressourcen umgehen und Platz für eine attraktive Grünraumgestaltung schaffen will. Mit neu gepflanzten Bäumen samt Kinderspielplatz. Wir werden uns dafür einsetzen, dass bei diesem Projekt, wie auch bei allen anderen, zukünftigen Bauprojekten eine entsprechende Grünraumgestaltung gemeinsam mit den Expertinnen und Experten der Stadtgärtnerei und des Umweltamtes geplant und umgesetzt wird. Eine attraktiv gestaltete, direkt an die wichtigsten öffentlichen Verkehrsknotenpunkte und das Fernwärmenetz der Stadt Hall angebundene Wohnanlage anstelle des derzeit bestehenden Bauwarenlagerplatzes könnte, meiner Meinung nach, ein wegweisendes Projekt für eine nachhaltige Stadtentwicklung sein.

ad 2. **Wird sich die Mobilität der Zukunft fundamental ändern?** Ja, wir befinden uns in einem der spannendsten Zeitalter seit der Industrialisierung, mitten in einem immensen Wandel. Die Digitalisierung und die technologische Entwicklung schreiten unaufhaltsam voran und Begriffe wie Home-Office, Shared-Workspaces, Co- oder Distance Working und Car-Sharing sind heute keine abstrakten Ideen mehr, sondern sind bereits Teil der Arbeits- und Lebensrealität vieler Menschen. Dass der Bahnhof und die wichtigsten Buslinien nur ca. 100 Meter, und die Haller Altstadt nur ca. 500 Meter Luftlinie entfernt sind, ist keine Glaubensfrage, sondern Fakt. Viele Menschen entscheiden sich zwar bewusst dafür, ein Leben mit nur einem Auto pro Familie zu führen, oder gar darauf zu

verzichten, aber die Behauptung, dass die geplante Wohnanlage weniger Parkplätze als Wohnungen haben wird, kann ich nicht nachvollziehen. Ich ersuche Dich hierzu um nähere Informationen.

ad 4. **Bedeutet mehr Wohnungen wirklich nur Zuzug?** Nein, mehr Wohnungen in Hall ermöglichen auch Umzug in Hall. Mehr Wohnraum für Hallerinnen und Haller. Die Kinder unserer Haller Familien möchten auch in Hall, in der Nähe ihrer Angehörigen, Lieben und Freunde, bleiben. Zudem gibt es auch ältere Menschen, die vorhandene, zu große und nicht altersgerechte Wohnsituationen aufgeben und sich einen barrierefreien, zentral gelegenen und gut an den öffentlichen Verkehr angebundenen Alterswohnsitz schaffen möchten. Zudem kann Zuzug unsere kulturelle und intellektuelle Diversität erhöhen. Viele Unternehmen sind auf der Suche nach hoch qualifizierten Arbeitskräften. Die bekommt man leichter, wenn man adäquaten, auch „familien-mitbring-tauglichen“ Wohnraum als Arbeitgeber bieten kann.

ad 5. **Wieviel Wachstum verträgt Hall?** Das ist eine wichtige Frage, der wir uns alle zu stellen haben. Wir als Volkspartei Hall stehen für eine maßvolle, nachhaltige Stadtentwicklung. Wir wollen unseren Kindern und Enkelkindern auch noch Gestaltungsraum und Ressourcen übriglassen. Die Volkspartei Hall steht auch seit jeher für eine grundsätzliche finanzielle Gebarung und wirtschaftlich vorbildliche Stadtführung und Vorausplanung. Die Planungsmittel und Grundreserven für ein neues Kinderzentrum Hall West sind bereits vorhanden und im Haushaltsplan vorgesehen. Auch in Schöneck werden wir das Kinderbetreuungsangebot weiter ausbauen und bestehende Angebote flexibilisieren. Im Bereich der Gesundheitsversorgung, der Wohn- und Pflegeheime ist Hall ohnehin bestens gerüstet. Auch hier haben wir vorgesorgt und haben viele Ideen und Pläne. Wir sind die „Alten“ von morgen. Es muss unser ureigenes Interesse sein, die Zukunft auch für die Seniorinnen und Senioren optimal zu gestalten und eine „Stadt der Generationen“ zu sein. Wir werden dazu das Know-How „unserer“ Haller Universität UMIT TIROL insbesondere im Bereich der Telegesundheitsdienste, der Gerontologie und der integrierten Versorgung mit all meiner Erfahrung nutzen und entsprechende Vorzeigeprojekte initiieren und verwirklichen.

Die letzte Frage, die ich habe, geht direkt an die Sprecherin der Bürgerinitiative, an Dich, liebe Monika Bucher: Du bist ja nun mit Deiner Kandidatur bei der Gemeinderatswahl nicht mehr allein einer unabhängigen Bürgerinitiative zuzurechnen, sondern ab nun auch einer wahlwerbenden Gruppierung. Welche Ideen und konkreten Vorschläge für die zukünftige Weiterentwicklung der Stadt Hall hast denn Du?

## **Irene Partl – FPÖ Hall: eingelangt am 14. Jänner 2022**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zu Punkt 2:

Wir erachten es als sinnvoll, das geplante Projekt hintanzustellen und über dieses im neugewählten Gemeinderat zu entscheiden. Damit werden auch die Punkte 1 und 3 zur Diskussion stehen!

Mit freundlichen Grüßen  
Irene Partl

## Mag. Julia Schmid – SPÖ Hall & Parteilose: eingelangt am 16. Jänner 2022

Sehr geehrter Herr Bucher,  
vielen Dank für Ihre Nachricht.

Zum Projekt Tschidererweg wollen wir eingangs festhalten dass wir bereits von Beginn des Besprechungs-Prozesses an, unsere Bedenken und ablehnende Haltung dem Projekt gegenüber kundgetan haben. In sämtlichen nicht öffentlichen Raumordnungsausschusssitzungen und öffentlichen Gemeinderatssitzungen haben wir, als MandatarInnen der SPÖ Hall argumentiert um das Projekt so wie nun geplant nicht entstehen zu lassen. Die politischen Mehrheitsverhältnisse sind ja hinlänglich bekannt- am Ende jeder Diskussion steht eine Abstimmung, und die ging und geht stets gleich aus.

Dass die Haller Infrastruktur dieses Projekt nicht vertragen wird steht außer Diskussion, die Straßen und die Kinderbetreuung, die Bildungseinrichtungen stehen am Anschlag. In unseren Augen kann am gegenständlichen Areal nur eine redimensionierte Anlage entstehen, zu Bedingungen die unser Hall verträgt. Das heißt wenn Wohnbau entsteht, dann erst in Zukunft, nur in einer Wohnbau geförderten Weise, also leistbar, mit Allgemeinflächen für die Bevölkerung. Die Allgemeinflächen müssten unbedingt eine Kinderbildungseinrichtung mit Garten, Begegnungszone mit Grünraum und Verweilmöglichkeit sowie breit nutzbare Räumlichkeiten für Vereine und BürgerInnen, besonders für die Jugend beinhalten. Wenn so große Flächen einer Bebauung zugeführt werden dann muss die städtische Infrastruktur beinhaltet sein.

Das Areal rund um dem Bahnhof muss nun endlich als gesamtes betrachtet werden. So ist es nur logisch dass es Infrastruktur Einrichtungen für die BewohnerInnen braucht. Die in unserem Konzept vorgeschlagenen Allgemeinflächen setzen per se eine Redimensionierung des Projektes voraus. Die Stadtgemeinde hätte mit dem Mittel der Vertragsraumordnung und der Erstellung des Bebauungsplanes in besonderer Bauweise ja alle Mittel in der Hand. Leider werden diese Mittel nicht genutzt. Es wären mit Sicherheit harte Verhandlungen in die man sich begeben müsste, das ist uns klar. Aber die Stadtregierung ist es den Menschen in Hall schuldig!

Zu Ihrer Frage der Bedarfserhebung nach weiteren Wohnungen: Wir haben Bedarf an weiteren Wohnungen in Hall, auf der WohnungswerberInnen Liste befinden sich stets um 700 BewerberInnen für eine Wohnung. Hier allerdings ist klar, es braucht geförderten, leistbaren Wohnraum. Sicherlich kein Betongold und Sparbuchersatz für InvestorInnen und Grundstücksbesitzer.

Zu Ihrer Frage wie wir die Menschen vor Emissionen schützen wollen: Es braucht eine komplettes Neu Denken des Verkehrs in Hall. Der Autobahnanschluss Mils Gewerbepark würde einiges verbessern, diese Prüfung und Entscheidung liegt bei der ASFINAG, bei der Verkehrsministerin. Bis diese Entscheidungen voranschreiten muss der Emissionsschutz anhand kleinerer Maßnahmen vorstattengehen. Dazu gehört die Verringerung des Lärms im Bereich Haller Au genauso wie das Verringern der Autos in der Haller Altstadt. Nur um Beispiele zu nennen.

So wie sich die Situation nun darstellt wird das Projekt wohl beschlossen werden, ein trauriger Abschied unserer Bürgermeisterin.

Ich hoffe dass Ihre Fragen beantwortet sind. Vielen Dank jedenfalls für Ihren großartigen Einsatz mit Ihrer Initiative!

## **Barbara Schramm-Skoficz – Die Grünen + Unabhängige: eingelangt am 16. Jänner 2022**

Liebe Bürgerinitiative Lebenswertes Hall West!

Hier die Beantwortung Ihrer Fragen von Die Grünen Hall +Unabhängige

1. Wie stehen Sie bzw. Ihre Fraktion zum geplanten Bauprojekt am Tschidererweg. Stimmen Sie einer Redimensionierung des Projektes zu oder lehnen Sie dies ab?

Unsere Fraktion steht diesem Projekt sehr negativ gegenüber und wir haben immer dagegen gestimmt, da wir dort die letzte Möglichkeit für eine grüne Begegnungszone für diesen sehr verbauten Stadtteil gesehen hätten. Wenn es rechtliche Möglichkeiten gibt, wäre eine Redimensionierung für uns willkommen, dann könnten wir dort ev einen kleinen Grünraum für die Menschen dort schaffen.

2. Erachten Sie es als sinnvoll, das geplante Bauprojekt hintanzustellen, bis ein neuer Gemeinderat gewählt wird und dieser über dieses große Projekt entscheidet?

Ja das würde ich sehr sinnvoll erachten.

3. Bis jetzt sind noch nicht alle Grundabtretungen mit allen Eigentümern von Grundstücken zum Abschluss gekommen, welche die verkehrstechnische Machbarkeit für das Bauprojekt am Tschidererweg gewährleisten. Ist es nicht unabdingbar, zuerst die Vereinbarungen der Grundabtretungen vorher zu bewerkstelligen, bevor der Bebauungsplan und ergänzende Bebauungsplan für den Tschidererweg zur Abstimmung im derzeitigen Gemeinderat kommt.

Für uns ist das auch der einzige Weg, bzw wäre das die richtige Reihenfolge.

## **Thomas Viertl – MFG Hall: eingelangt am 20. Jänner 2022**

Sehr geehrter Herr Bucher,

vielen Dank für Ihr Schreiben. Ich freue mich, dass Sie uns zu u.g. Thema ansprechen. Nachdem die Zeitspanne zur Beantwortung der Fragen sehr kurz bemessen ist, hatten wir leider keine Möglichkeit, uns mit dem Projekt vollinhaltlich auseinander zu setzen. Prinzipiell ist dieses Thema für uns aber auf alle Fälle ebenfalls von großem Interesse. Wir hatten in den vergangenen Wochen in unserer Gruppe auch mehrmals darüber diskutiert, allerdings muss ich dazu explizit festhalten, dass uns vorläufig noch die notwendigen detaillierten Informationen zu dem geplanten Projekt, sowohl was das Konzept, den Umfang als auch den Status Quo betrifft, fehlen, sodass eine qualifizierte und objektive Stellungnahme zum aktuellen Zeitpunkt faktisch nicht möglich ist. Unser Kenntnisstand resultiert vorwiegend aus informellen Gesprächen einiger Teammitglieder mit betroffenen Anrainern, einem Lokalausweis und den Protokollen von zwei Gemeinderatssitzungen, welche wir uns zwischenzeitlich besorgen konnten. Sollten wir kommenden Februar in den Gemeinderat gewählt werden, dann werden wir uns definitiv eingehend mit diesem Projekt auseinandersetzen und uns gemäß unserer Aufgabe als Bürgervertreter angemessen einbringen bzw. engagieren. Folglich können wir Ihre Fragen heute nur subjektiv auf Basis dessen beantworten, was uns bis dato zur Kenntnis gelangt ist.

1. Wie stehen Sie bzw. Ihre Fraktion zum geplanten Bauprojekt am Tschidererweg. Stimmen Sie einer Redimensionierung des Projektes zu oder lehnen Sie dies ab?

Unter Berücksichtigung dessen, was wir bisher wissen bzw. in Erfahrung bringen konnten, erscheint die Faktenlage für eine objektive Beurteilung der Gesamtsituation generell als unzureichend. Offensichtlich ist es bisher nicht gelungen, wichtige grundlegende Fragen bzgl. der Verkehrssituation bzw. -sicherheit sowie bzgl. der lokalen Infrastruktur zufriedenstellend zu beantworten. Zudem haben wir das Gefühl, dass auf die Meinungen der betroffenen Anrainer insgesamt nur wenig Rücksicht genommen wird. Liest man bspw. die Niederschrift der 35. Gemeinderatssitzung, während welcher offensichtlich ausführlich über das Thema diskutiert wurde, so gewinnt man rasch den Eindruck, dass Quantität vor Qualität steht, da man in der Diskussion faktisch kaum auf die zu erwartende Lebensqualität der dort bereits beheimateten Menschen eingeht. Im Fokus steht ganz klar die Schaffung neuen Wohnraums, was seine Berechtigung hat, glaubt man den Zahlen bzgl. des im Protokoll angeführten Bevölkerungszuwachses auf 17.000 Bürger (in etwa +20% verglichen mit 2021) innerhalb der nächsten 9 Jahre. Wir halten allerdings nichts davon, zwanghaft Wohnungen zu schaffen und dabei die Einstellung zu vertreten, dass man „da draußen [...] nichts mehr verschönern oder verschandeln“ kann und folglich das Erscheinungsbild [Ergänzung durch uns] bezgl. des Stadtbildes völlig egal sei. (vgl. Niederschrift über die 35. Sitzung des Gemeinderates am Dienstag, 30. Juni 2020, S. 12) Ganz im Gegenteil vertreten wir die Auffassung, dass speziell einem Stadtviertel, wie jenem rund um den Tschidererweg, welches ohnehin schon aufgrund seiner nachteiligen geographischen Lage (Bundesstraße im Norden, Bahn im Süden, umringt von Gewerbebetrieben und im weiteren Sinne von der Schwerindustrie) vorbelastet ist, ein besonderes Augenmerk gelten muss, um auch dort zweckdienlich das bestmögliche zu unternehmen, die Qualität des Wohnraums insgesamt zu steigern und nicht zusätzlich durch weiter verdichtete Baumaßnahmen zu belasten. (vgl. dazu auch die Niederschrift der 43. Gemeinderatssitzung vom 13.07.2021, S 31, in welcher protokolliert wurde, dass der Tschidererweg bereits jetzt als „Betonwüste“ gilt) Ausgehend davon lehnen wir das Projekt in der uns bis dato bekannten Ausführung daher vollständig ab. Wir halten auch nichts von einer Redimensionierung auf Basis der aktuellen Planung, sondern befürworten ein vollständiges Raumkonzept, welches Wohnraum in einem sinn- bzw. rücksichtsvollen und umweltverträglichen Ausmaß beachtet, eingebettet in Grünflächen, sodass das Viertel insgesamt im Hinblick auf Lebensqualität aufgewertet wird. Zudem erachten wir es als Notwendig, sich gleichzeitig eingehende Gedanken zu einem übergeordneten nachhaltigen und zukunftstauglichen Verkehrskonzept zu machen, dessen Zweck es sein sollte, das Viertel eher zu entlasten anstatt weitere Potenziale für Stauzonen zu schaffen (vgl. die Diskussion zur Verkehrssituation, selbe Niederschrift, S. 11ff).

2. Erachten Sie es als sinnvoll, das geplante Bauprojekt hintanzustellen, bis ein neuer Gemeinderat gewählt wird und dieser über dieses große Projekt entscheidet?

Ja, das erachten wir als sinnvoll. Derartige Projekte müssen sauber evaluiert und transparent kommuniziert werden, was ausgehend von unserem aktuellen Erkenntnisstand nicht hinreichend erfüllt wurde. Zudem müssen Anrainer und Bürger eine ernstzunehmende Möglichkeit erhalten, sich frei dazu zu äußern, Vorschläge und vor allem auch ihre Bedenken einzubringen, welche vor der Entscheidungsfindung angemessen zu diskutieren sind. Nachdem gem. Ihrem Begleitschreiben ca. 400 Personen Ihre Petition unterstützen, vermuten wir, dass keine ausreichende Einbindung bzw. Berücksichtigung der Bürger stattgefunden hat.

3. Bis jetzt sind noch nicht alle Grundabtretungen mit allen Eigentümern von

Grundstücken zum Abschluss gekommen, welche die verkehrstechnische Machbarkeit für das Bauprojekt am Tschidererweg gewährleisten. Ist es nicht unabdingbar, zuerst die Vereinbarungen der Grundabtretungen vorher zu bewerkstelligen, bevor der Bebauungsplan und ergänzende Bebauungsplan für den Tschidererweg zur Abstimmung im derzeitigen Gemeinderat kommt?

Auch diesem Punkt möchten wir uns anschließen. Um zweckmäßig entscheiden zu können, müssen die zugrunde gelegten Rahmenbedingungen, im konkreten Fall die zur Verfügung stehenden Flächen, hinreichend bekannt sein. Ist dies nicht der Fall, könnten sich Eigentümer im Falle eines Beschlusses, welche der Abtretung (noch) nicht zugestimmt haben, hinsichtlich ihrer freien Meinungs- und Entscheidungsbildung unter Druck gesetzt fühlen, was in jedem Fall zu vermeiden ist.

Schlusswort

Das Thema „Tschidererweg“ ist eine brisante Thematik und wir nehmen diese sehr ernst. Wir sind ebenfalls Bürger, die in dieser Stadt leben und wenn wir in einigen Fällen vielleicht auch nicht unmittelbar von dieser geplanten Maßnahme betroffen sind, so wünschen wir uns trotzdem eine lebenswerte Stadt in sämtlichen Belangen und unabhängig vom jeweiligen Stadtviertel. Wir sehen uns in der Pflicht, uns dafür einzusetzen, dass in der Stadt Hall Projekte realisiert werden, die generationenübergreifend lebenswerten, sicheren und leistbaren Wohnraum in erster Linie für Haller schaffen. Sinn und Zweck muss es sein, eine Heimat für Menschen zu bieten, die gerne hier wohnen, weil sie sich wohl fühlen! Der Umstand, dass insbesondere junge Menschen Hall verlassen müssen, weil sie sich das Wohnen nicht leisten können oder weil es keinen geeigneten Wohnraum gibt ist ein Zustand, der uns erschüttert und gleichzeitig motiviert, hier für Veränderung einzustehen. Dieses Motiv bedingt zwar zwangsläufig, dass wir weiteren, neuen Wohnraum benötigen werden, rechtfertigt aber nicht, rücksichtslos, kurzichtig und gewinnmaximiert Gettos und Wohnburgen zu begründen, ohne Rücksicht auf jene Menschen zu nehmen, die schließlich damit leben müssen.

In diesem Sinne nochmals vielen Dank, dass Sie uns die Möglichkeit eingeräumt haben, Stellung zu beziehen.